

Arbeitsgruppe:

Schulbildung und Familie

Anwesend: Ilse Schmid (Steirischer Landesverband der Elternvereine an öffentlichen

Pflichtschulen), Katharina Lanzmair (Lehrerin von Deutsch als Fremdsprache und für interkulturelles Lernen), Claudia Facciani (Mitarbeiterin von Projekt IKU- ISOP), Esther (Mutter und Geschäftsfrau aus Nigeria), Emmanuel Kamdem (tätig bei Ausländerbeirat, er hat auch ein Pilotprojekt in Leben gerufen. Man versucht die Informationen an afrikanischen Eltern weiter zu geben, bezüglich Schulsystem, und gibt Beratungen bei verschiedenen spezifischen Fragen), Fred Ohenhen (Leiter von Projekt IKU- Isop)

Die Arbeitsgruppe zum Thema **Schulbildung und Familie** ist nur sehr klein besetzt, da die afrikanischen Frauen eher an frauenbezogenen Themen interessiert sind (frauenspezifische Angebote, Gesundheit).

Hauptthemen:

- Dialog Schule- Eltern
- Deutschlernen afrikanischer Kinder
- Spezifische und konkrete Fragen von Eltern

Dialog Schule - Eltern

- Kamdem berichtet kurz über die Situation in Graz und erwähnt das Projekt „Miteinander durch den Schulalltag“ vom Verein Chiala Afriqas, Griesplatz 13,

Die wichtigsten Punkte:

- Afrikanische Eltern kennen sich mit österreichischen Schulsystem nicht gut aus. Informationen sind sehr begrenzt, sie wissen nicht genau wo Informationen zu holen sind.
- Manche Eltern bemühen sich nicht aktiv, mit der Schule in Kontakt zu kommen. Der Grund dafür könnte sein, dass besonders für afrikanische Eltern alles neu ist. Das System in ihren Herkunftsländern ist anders, sie sind unter anderen Bedingungen in anderen Kulturen aufgewachsen. In vielen Ländern Afrikas sorgen die Eltern dafür, dass die Kinder in die Schule gehen, dass sie Schuluniform haben und die Schule bezahlt ist - alles andere spielt keine große Rolle.
- Bezüglich Vorurteil und Integration ausländischer Kinder, hat Fred Ohenhen über seine Erfahrungen in den Schulen berichtet. Seine Beobachtung ist, dass das Projekt etwas Positives in den Schulen bzw. Kindergarten bewirkt hat.

Vorschläge bzw. Lösungsvarianten:

- Zusammenarbeit Schule- Eltern sollte gefördert werden
- SozialarbeiterInnen sollen eingeschalten werden, solange es noch nicht zu spät ist. Das gestaltet sich oft schwierig, da die SozialarbeiterInnen aufgrund des großen Arbeitsanfalls überfordert sind.
- Partnerschaft wäre eine mögliche Lösung für viele Probleme. Wenn eine Familie mit Kindern neu nach Österreich/Graz kommt, sollte jemand - z.B. Sozialarbeiterin - Kontakt mit der Familie aufnehmen und das Sozial und Schulsystem erklären bzw. sollte es Projekte/Programme geben, die diese Informationsarbeit übernehmen könnten. Man geht davon aus, dass afrikanische Eltern nicht viele Informationen haben, weshalb eine Art von Netzwerk oder Partnerschaft zu entwickeln eine sehr gut Idee ist.
- Es gibt an allen Pflichtschulen, das sind Haupt- und Volksschulen, interkulturelle LehrerInnen, die für alle Eltern bei Fragen bezüglich Integration, Deutschkurs, Lernschwierigkeiten, muttersprachlicher Unterricht, ... mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.
- Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, müssen intensiv betreut und unterstützt werden. Besonders wichtig ist es, dass ausländische Kinder mehr Material haben sollten, wie z. B. Kassetten, die sie nach Hause mitnehmen können, zum Anhören und anschauen.
- Selbstbewusstsein bei den ausländischen Kindern unterstützen